

Götz, Nicolaus: Der Frühling (1751)

- 1 Zu begierig, unsre stille Hütten,
- 2 Unser Tibur wieder zu besuchen,
- 3 Schlich sich, Aquilo zum Troze, heimlich
- 4 Unser Thal herein, ein Söhnchen Zephirs.
- 5 Durch sein Sorgen überzog die Thäler
- 6 Bald ein Teppichwerk von blauen Veilgen,
- 7 Die die Luft gelinde parfumirten.
- 8 Unterm Mäntelchen der zarten Flügel
- 9 Bracht es viele, halb nur flicke, Amors,
- 10 Welche piepend Büsch' und Gärten füllten.
- 11 Seit der Stunde zwitschern, wie betrunken,
- 12 Unsre Vögel all' aus allen Ecken,
- 13 Was ganz zärtliches und wohllustreiches.
- 14 Annoch, dünkt mich, ist es keine Liebe;
- 15 Doch, wie leichtlich, Götter kann man irren!

(Textopus: Der Frühling. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49509>)